



Marburger Zeitung



Nr. 257

Marburg, Freitag den 8. November 1918

58. Jahrg.

Der halbe Frieden.

Marburg, 7. November.

Eine überaus bedeutsame Nachricht brachte heute der Draht aus Berlin: Präsident Wilson teilte der deutschen Reichsregierung mit, daß die Alliierten die vierzehn Punkte Wilsons annehmen mit Ausnahme der Freiheit der Meere und daß die deutsche Staatsregierung die Waffenstillstandsverhandlungen mit dem Generalissimus aller Alliierten beginnen könne. Das wirkt im ersten Augenblick wie eine bestreitende Nachricht, wie der Abschluß jenes gigantischen Krieges, in welchem fast der ganze Erdkreis seine Armeen und Kriegswaffen aufbot, um zwei Länder zu vernichten. Die Waffenstillstandsverhandlungen beginnen und der Friede ist am Wege — so empfinden wir jene Nachricht mit der Wunschkraft der Seele. Aber noch dürfen wir uns nicht zu voreilig dem leichten, schönsten Glauben hingeben, der das Ersehnte uns baldigt ersehen läßt aus den gewaltigsten Schlachtfeldern, welche die Erde jemals sah, denn noch wissen wir nicht, welche Bedingungen die Feinde für den Waffenstillstand und später für den Frieden aufstellen und wie sie die „vierzehn Punkte Wilsons“ in der Praxis auslegen gedenken. Noch steht das verschleierte Bild von Saïs über den Schlachtfeldern im Westen und über den Toren der Zukunft und was diese uns bringen soll, ist uns noch ein Geheimnis. Fast sind es zwei Jahre her, — es war im Dezember 1916 — seit Kaiser Wilhelm das erste Friedensangebot an die Entente richtete, als er sie aufforderte, in Unterhandlungen einzutreten; jenes Angebot, in Verhandlungen einzutreten, wurde von der Entente rundweg abgelehnt; auch nicht die Spur eines Friedenswillens zeichnete sich ab in den ablehnenden Antworten der Staatskanzleien der Entente. Und als später die Mittelmächte sich mit der Sowjetregierung zu Litauisch-Brest an den Friedensstisch setzten, da wurde die Entente auch von Russland aufs neue gebeten, sich einzufinden zu gemeinsamen Verhandlungen über einen gemeinsamen Frieden. Aber auch damals lehnte die Entente jede Verhandlung ab und jedes spätere Friedensangebot von Wien und Berlin fand nur taube Ohren. Die Entente ist klug und zielbewußt gewesen; sie verweigerte jede Verhandlung, so lange sie keine Aussicht hatte, einen Gewaltfrieden zu erzwingen. Nun scheint dieser Tag gekommen zu sein und das Durchhalten der Entente dürfte sich für sie glänzend bezahlt machen. Österreich-Ungarn wurde ihr wehrlos ausgeliefert und nun wird sie wohl auch gegenüber dem Deutschen Kaiser Waffenstillstandsbedingungen stellen, deren Schwere lebenswichtig auf der Gegenwart und Zukunft des Volkes lasten würde. Widersprüchlich hat es sich Wilson gefallen lassen, daß ihm England seine gerechte Forderung nach der Freiheit der Meere aus seinen vierzehn Punkten strich; der furchtbare, völkerbeherrschende imperialistische Marinismus Britanniens soll größer hervorgehen aus diesem Kriege, als er jemals war. Bald werden wir die Waffenstillstandsbedingungen erfahren und auch den letzten Beschuß und die letzte Entscheidung, ob sie ertragen werden können oder nicht; von ihnen hängt der Frieden oder die Fortsetzung der Verteidigung Deutschlands ab. Wir hoffen alle, daß die Waffenstillstandsbedingungen solche sind, daß sie der Welt einen baldigen Frieden bringen können!

Einmarsch der Bayern.

Auch über Salzburg.

B. Salzburg. 6. November. Heute nachmittags trafen hier bayerische Truppen in der Stärke von ungefähr zwey Batallionen ein, die die Fahrt ins Gebirge fortsetzen wollten. Die Feldtransportleitung verweigerte die Weiterbeförderung. Hierauf begab sich ein bayrischer Offizier zur Militärrationskommandantur und forderte bei diesem die Erlaubnis des Schienennetzes. Der Militärrationskommandant verweigerte dies und legte, als der Offizier aus seinem Verlangen verhartete, gegen den Durchzug bayrischer Truppen protest. Ein. Der Nationalrat legte die Bewahrung gegen den Durchzug bayrischer Truppen schriftlich nieder. Die Bayern setzten sodann die Fahrt in der Richtung Schwarzwald weit fort.

Sächsische Truppen in Eger.

Eger. 6. November. Der Bahnhof in Eger, der Sachsen und Bayern gehört, ist von sächsischen Truppen besetzt worden.

Durchzug Mackensens durch Ungarn.

Ossepest. 6. November. Der „A. Es“ meldet, daß die ungarische Regierung den Durchzug der Armee Mackensens mit Waffen gestattet habe.

(Drahsbericht der „Marburger Zeitung“.)

Wien. 7. November. Ein Mitarbeiter der Wiener Mittagszeitung hat von besonders unterrichteter Seite über den Einmarsch der bayrischen Truppen in Tirol Mitteilungen erhalten. Der Einmarsch der Truppen in Tirol und im Salzburgischen bedeutet Vorsichtsmaßnahmen militärischer Notwendigkeit, um durch Beziehung wichtiger Pässe vor Überraschungen gefeiert zu sein. Über die Ausdehnung dieser Aktion ist nichts bekannt. Wichtiger als der bayrische Vormarsch ist die Abreise der deutschen Waffenstillstandsdelegierten in französische Hauptquartier.

Die aufgelöste Front.

Der italienische Generalstabbericht vom 4. d. sagt zum Schluß: „Die österreichisch-ungarische Armee ist vernichtet. Während des erbitterten Widerstandes der ersten Schlachtage und der folgenden Zeit erlitt sie sehr schwere Verluste. Sie verlor riesige Mengen von Material aller Art und fast alle ihre Magazine und Depots. Bis jetzt ließ sie 200.000 Gefangene mit ihren vollständigen Stäben und 500 Kanonen in unseren Händen. Die Reste einer der mächtigsten Armeen fliehen in Unordnung und ohne jede Hoffnung die Täler hinunter, durch die sie stolzerfüllt heruntergestiegen waren.“ — Hierzu sei nur bemerkt, daß die Italiener diese Erfolge nicht militärischen Kräften, sondern lediglich den innerpolitischen Vorgängen im ehemaligen Österreich-Ungarn verdanken; diese haben zur Auflösung der Armee geführt.

Gernowitz von Rumänen besetzt.

Berlin. 7. November. Tel.-Union meldet aus Warschau: Aus Kreis wird gemeldet, daß Gernowitz von Rumänen besetzt worden ist.

Einer Mutter Liebe.

Roman von Jos. Schade-Haedde.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

Während Lissa nun mit der Mutter die Treppe hinabstieg, wurde sie wieder kleiner und trock innerlich immer mehr in sich zusammen, je näher sie des Vaters Zimmer kamen, wo dieser sich eifrig bemühte, seinen Gost zu unterhalten.

Die Mutter mußte Lissa fast über die Schwelle ziehen, und in ihrer ratlosen Verlegenheit sah das junge Mädchen so kindlich leidend aus, daß der Landrichter, der sich beim Eintritt der Damen höflich erhoben hatte, mußte er wohl oder übelbleiben.

Erich von Klingen war eine elegante Erscheinung: groß und schlank, in jeder Bewegung der gewandte Weltmann. In seinem karlantern Gesicht mit dem fast vierzigjährigen Prunk prägte sich ein reiches Netz von Selbstzufriedenheit aus, sowie ein ehrlicher Wille, der fast an Brüderlichkeit grenzte. Seine blaugrauen Augen blickten für gewöhnlich lächelnd und hochmütig in die Welt, jetzt aber flammte darin eine leidenschaftliche Glut auf, wie niemand sie bei ihm vermutet hätte.

Dieses kleine Mädchen mit dem braunen Lockenhaar und den schimmernden, lachenden, braunen Augen hatte es ihm angekannt von dem Augenblick an, wo er sie zum ersten Mal gesehen, damals, als sie ihm schenkelnd und frizzend die Tür ihres väterlichen

Ungarn.

Überlassung von Kirchengütern.

Der Erzbischof von Erlau, Ludwigs Simeoncanbi, hat dem Komitee des Nationalrates von Erlau erklärt, daß das Erzbistum und das Domkapitel sich geeinigt haben, alle ihre Güter der Nationalregierung zur Verfügung zu stellen gegen eine Ablösungssumme von tausend Kronen per Jahr.

Schmiede des Bischofs Prohaska.

Der Bischof von Stuhlweissenburg, Dr. Ottokar Prohaska, hat einen Hirtenbrief erlassen, worin es heißt: „Lang haben wir auf diese große Umgestaltung gewartet, aber nichts vergebens. Schon längst lebte in aller Herzen die Schmiede nach der ungarischen Unabhängigkeit.“

Plünderungen.

Im Torontaler Komitat wurden Gutshöfe und Rotaare ausgeraubt und ermordet. Im Preßburger Komitat stehen viele Dörfer in Flammen. In Galgoec sind zahlreiche Geschäfte ausgeraubt. Ebenso kam es im Hasdner Komitat, in Szolnok, Békés und Szombard zu Plünderungen. Namentlich wurden große Viehhäfen fortgetrieben. In Dedenburg wurde das Militärdepot von Frauen und jungen Burschen geplündert.

Polen.

Galiziens Statthalter.

B. Krakau. 7. November. Die Blätter bringen Erzählungen von Reisenden, die Sonntag abends Lemberg verlassen haben. Sie geben an, Statthalter Graf Huyn habe sein Amt dem Ruthenen Hofrat Decyzkiwicz übertragen.

Südosteuropa.

Die Deutschen in Laibach.

An den provisorischen Volksaufschuß in Kärnten ist am 4. d. nachstehende telephonische Mitteilung gelangt: „Der Südslawenstaat ist als neutral proklamiert worden und sämtliche Deutsche, die sich in Laibach bewegen, sind auf freiem Fuße und gleichberechtigt. Kapus, Vertreter des slowenischen Nationalrates und Senator der Telephonzentrale.“

Jugoslawien angeblich am Kriegsfuß mit Deutschland und Ungarn.

B. Ossepest. 6. November. Das Ossepest „Acht-Uhr-Blatt“ meldet, daß der ungarische Reichstagsabgeordnete Baron Kazay in Laibach vom Kommando des südlawischen Staates verhaftet worden ist. Baron Kazay befand sich mit mehreren ungarischen Abgeordneten auf der Reise nach der italienischen Front, um über Wunsch des früheren Außenministers Szurmay die ungarischen Soldaten zu beruhigen. Als der Zug in Laibach einfuhr, forderte eine Militärabteilung unter Führung eines Hauptmannes die Reisenden zur Legitimierung auf. Der Hauptmann erklärte Baron Kazay, der Oberstufenuniform trug, im Namen der jugoslawischen Regierung für verhaftet, mit der Begründung, daß Jugoslawien ein Bundesgenosse der Entente sei, daher mit Deutschland und Ungarn auf Kriegsfuß stehe und daß er den Befehl habe, Stabsoffiziere zu verhaften. Da die übrigen Abgeordneten keine Stabsoffiziere waren, wurde ihnen die Weiterreise gestattet.

Die Südslawen behaupten, sie werden Kroatien und Steiermark mit Lebensmittel versorgen und fordern das deutsche Eisenbahnpersonal auf, den Dienst weiter zu

halten. * * *

Inland.

Staatsrat und Armee.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Wien. 7. November. Heute 11 Uhr übernahm der Landeshauptmannstellvertreter die Statthalterei von Niederösterreich. Bleyleben hat sich verabschiedet. Die Landeshauptleute übernahmen die Geschäfte.

Der Staatsrat hat beißt über die militärischen Angelegenheiten Beratungen ab. Bächle sprach sich gegen die Bildung der Roten Garde aus; diese huldigen der bolschewistischen Tendenz, die von der Sozialdemokratie unterstützt wird. Von sozialdemokratischer Seite sprach man sich zwar gleichfalls gegen die Bewegung aus.

Die Nationalversammlung wird für 12. d. festgesetzt, ob sie aber infolge der Verkehrsverhältnisse abgehalten wird, ist noch fraglich.

Der Staatsrat hat sich mit der Vorberatung der Staatsgrundgesetze zu befassen. Eine gründliche Durcharbeitung ist verbürgt. Staatssekretär Julek empfing verschiedene Vertreter der Eisenbahnbeamten, die ihre Wünsche vorbrachten und verlangten, daß die Verfügungen in wirtschaftlichen und völkerlichen Angelegenheiten nicht wie früher ohne Fühlungnahme mit der Personalvertretung vorgenommen wird. Vertreter der Tschechoslowaken erschienen gestern in Göding in Niederösterreich, das zum sogenannten Slowenengebiet gehört und hielt unter freiem Himmel eine Versammlung ab.

Die zurückfließende Armee.

Aus Laibach wird gemeldet, daß in Adelsberg Italiener eingelangt sind, um sicher zu stellen, ob die Waffenstillstandsbedingungen eingehalten werden. Sie werden unsere Heere beim Rückzug überwachen.

Alles weggenommen!

Diese dürfen weder Munition noch Geschüsse mitnehmen, da alles auf der Demarkationslinie Triglav, Idria, Adelsberg, Voloska abgeliefert werden muss. Die Infanterie darf nur Maschinengewehre und Gewehre mitnehmen. Schießwaffen, soweit es nicht zur Ernährung der Truppe notwendig ist, muss gleichfalls abgeliefert werden. Jede Compagnie darf nur drei Wagen Lebensmittel mitnehmen.

Serbische Offiziere organisierten Laibach.

In Laibach sind 500 serbische Offiziere, die in Salzburg interniert worden sind, eingetroffen, die dort befreit Organisations der Garnison bleibent.

10.000 Wachen bei Triest.

In Opicina bei Triest sind 10.000 Wachen eingezogen. Sie haben beide Bahnhöfe besetzt und verursachen furchtbare Explosionen.

* * *

Die Südslawen behaupten, sie werden Kroatien und Steiermark mit Lebensmittel versorgen und fordern das deutsche Eisenbahnpersonal auf, den Dienst weiter zu

machen, da sie Beziehe und Nahrungsmitte erhalten. Von der Südfront wurden bisher 150.000 Mann abtransportiert.

Unsere Gefangenen im Osten.

Zu einer der letzten Sitzungen des Beisitzer des österreichischen Delegation teilte der Kriegsminister v. Sibitzer-Schön mit, daß bisher trotz der bestehenden Kriegsgefangene fast 700.000 Kriegsgefangene aus Russland entgekehrt sind, nach 100.000 aus Südosstrahl, vom Donaubet und Kaspien werden kommen, etwa 20.000 in Transsilvanien und über eine halbe Million in Sibirien sind in schwerem Gewohntum der die wenigen Verkehrslinien beherrschenden Autoreisefahrer und der Entente, die Sibirien beherrscht.

Von den Deutschen Schlesens.

In Troppau haben am 30. Oktober Vertreter des tschechischen Nationalrates verjügt, sich von den gegenwärtigen Behörden deren Amt übergeben zu lassen. Dieser maßlose Frechheit setzte die Landesregierung und Stadtgemeinde geschlossenen Widerstand entgegen. Die da und dort gehissten allslawischen Fahnen mußten eingezogen werden. Dagegen wurde am 31. Oktober die Unabhängigkeit des Schlesiens ausgerufen, nachdem zur rechten Zeit das Troppauer Haustregiment eingetroffen war; der bisherige Stadtkommandant hatte nämlich schon mit den Tschechen betreffs der Übergabe der Militärgewalt in die Hände des tschechischen Nationalrates verhandelt.

Ebensowenig Glück hatten die Polen in Teschen; die Stadt hat sich autonom erklärt und man hofft, so wenigstens die Stadt vor der polnischen Herrschaft zu bewahren.

In Bielitz mußte auf Anordnung des Grazer Kommandos das Stationskommando der polnischen Legion übergeben werden. Es wurde auch keine Lohnung mehr der Mannschaft ausbezahlt, worauf diese das Augmentationsmagazin ausplünderte. Teilweise bekleideten sie sich mit den Wäsche- und Uniformstückchen, teilweise verlausten sie sie an den nächsten zu Spottpreisen. Galizische Händler haben da wieder einen guten Ertrag gehabt. Die polnische Abordnung, die die Geschäfte der Bezirkshauptmannschaft übernehmen wollte, wurde abgewiesen. Der deutsche Volksrat hat auf dem Wege der Verhandlung mit dem polnischen Nationalrat erreicht, daß die Bielitzer deutsche Sprachinseln gemäß des Selbstbestimmungsrechtes deutsch bleiben und die beabsichtigte Besetzung der Sprachinsel durch 2000 polnische Legionäre unterbleiben soll.

Bitter beschwert fühlen sich Ostschlesien Deutsche, daß sie in ihrer schweren Stellung von ihren eigenen Stammgenossen ganz im Stiche gelassen sind. Während Tschechen und Polen möglichst Ansprüche als ihre „Wiederförderung“ geltend machen, sodaß sie bei dem Aussgleich noch immer gut abschneiden, stellen die Deutschen in ihrem wenig angebrachten Gerechtigkeitsinn viel zu geringe Forderungen. So hat man vom deutschen Staatsrat Ostschlesien von vornherein preisgegeben, sodaß sich die doch bedeutenden Mehrheiten hier alleine durchkämpfen müssen.

Kurze Nachrichten.

Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Löwitz ist am 4. d. gestorben.

lich nach Ruhe und einer eigenen Häuslichkeit. Als er vor Jahresfrist hierher nach Düsseldorf verkehrt worden war, hatte ihn den ersten, türkischen Norddeutschen, das leichte rheinische Leben zunächst sonderbar berührt, ja vielleicht sogar ein wenig abgestoßen. Dann aber hatte er sich eingelebt und fühlte sich wohl und dieses kleine, rheinische Mädel mit den lustigen brauen Schelmaugen hatte ihn vollständig mit seiner Verführung hierher angezogen.

Erich von Klingen stammte aus einer sehr vornehmen, alten Familie. Er war überhaupt ein Kind des Glücks, denn außer der eleganten, repräsentativen Erziehung nannte er auch noch ein großes Vermögen sein eigen, das ihn in die glückliche Lage versetzte, bei der Wahl seiner Lebensgefährtin ganz frei nach eigenem Ermeessen handeln zu können. Trotzdem hatte er noch einen heftigen Kampf mit sich selbst zu bestehen, schließlich ließen sich die angeborenen und angezogenen Vorurteile nicht ausrotten. Auch sein Hochmut und Adelsstolz wehrten einstweilen immer noch dagegen, die Tochter des schlichten Subalternbeamten, welche er gut erzogen sah, wie Lissa es tatsächlich war, zur Frau von Klingen zu machen, und sein Bruder, sein charakteristischer Verstand, setzte ihm immer wieder aus einander, daß das Torheit, hirnverbrannt Torheit sei, daß die besten Männer der Stadt ihm offenstanden, um seine künftige Frau darin zu wählen und daß man es ihm ja in seinem Verwandten- und Bekanntenkreis verübeln würde, sobald man erfuhr, daß seine Frau hergeholt hatte. (Fortf. ist)

Haus kommen sollten, um mir wenigstens einen Gruß zu spenden. Fräulein Lissa,“ sagte er dann, sich zu ihr hinüberbeugend. Ihr Name aus seinem Munde klang wie eine Lieblosung. Lissa hatte eine blonde, lustige Antwort bereit auf den Lippen, als sie über seinen Blicken begegnete, schwieg sie höchstens erröten. Erst hatte sie vergessen, was sein Besuch eigentlich bedeutete, nun fiel es ihr wieder ein; sie wurde aufs neue verwirrt und als er gar einen Moment seine Hand, eine schlanke, nervige Hand, ausschallend weiß und gut gepflegt, auf ihre kleinen sonnengebräunten Finger legte, zog sie dieselben hastig zurück und barg sie, wie ein kleines Kind, auf dem Rücken.

Herr von Klingen verabschiedete sich jetzt bald und er tat dies in so liebenswürdiger Weise, daß Hanno und seine Frau ganz entzückt davon waren. Vergesessens suchten sie aber nach Klingens Weggang ein Wort zu seinem Lobe aus Lissa herauszulösen. Das junge Mädchen blieb aufsässig still und interessiert, während Lissa lächelnd nachzuhören verstand, lachte er einmal herzlich auf.

Unterdessen war Erich von Klingen dem Innern der Stadt zugeschritten. Noch einmal suchte er sich kohl und in aller Ruhe klar zu machen, welche Vor- und Nachteile es ihm brachte, wenn er sich wirklich mit Lissa Hanno, der Tochter seines Gerichtssekretärs, verheiraten würde. Bisher hatte er diesen Gedanken nur erst wie spielerisch in Erwägung geogen, jetzt aber nahm der selbe immer festere Gestalt an. Geraten mußte der Mensch schließlich einmal. Er wußte jetzt sechzehn Jahre alt und hatte seine Leichen gewaschen. Da schaute er sich nun wied-

Abbildung des Erzessenztitels. Der österreichische Staatsrat hat die Abbildung des Erzessenztitels verfügt. Die Veröffentlichung wird mit „Herr Staatsrat“ besprochen.

Ernährungsfragen.

Nahrung für Sanierkant und konservierte Früchte. Die I. u. I. Zentral-Preisprüfungskommission hat neue Erzeugerpreise für Sanierkant und Sauerküben festgelegt, so wie die neuen Richtpreise für konservierte Früchte bei der Handels- und Geschäftszentrale in Graz zur Einschätzung vorliegen. Werken kann Ebrangels erliegen, wenn diese Weichmutter? Die Schriftl.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Stadtverwaltung. Mittwoch vormittags trat im Landhaus in Groß-Straßburg die österreichische Landesregierung von Deutschfeuermark zusammen. Die Räte traten nach Beschluss ihrer Räte entschieden die Sozialversicherung an, auch eine Zensur (Kartothek) wurde. Hier wurde die Wiedergabe verloren, in der es r. a. heißt, daß die vom Deutschen bewohnten Gebiete im sogenannten Siedlungsgebiet einzuweisen imstande wären bleiben und daß die Entfernung über die deutsch-österreichischen Grenzen von den Vereinigungen zwischen beiden Staaten bezw. dem Friedensvertrag festgestellt sind. Es folgten die Fortsetzung des Dr. Gargitter, welche in einer Stunde in Höhe von 2 Mrd. Gulden ausgestanden waren. Sie geben ihnen hier das Gründliche, aber nicht mehr die Freiheit nach, daß sie noch freiheitlich entscheiden werden (Rechtsfreiheit) und daß eingeschränkte Verhandlungen, die in ihren Magnaten erfolgten, der Abrechnung der Kriege und Rechte nicht vorstehen. Nach den Verteilungen wurde die Landesregierung einstimmig angenommen. In den Landesräumen wurden geplante Einigung, Dr. Gargitter, Dr. von Leon, Dr. Wulff, Dr. Ahrens, Rosenholz, Dr. Simmel, Stolzendorf, Dr. Eisler, Bonnag, Reiss und Dr. Schäfer. Der Landesrath wählte dann Herrn Dr. Blum zum Vorsitzenden von Saar zum Landesgouverneur. Die Herren Dr. Aron, Kintzel und Reich-Pongratz zu Landeskantonsbestreitern.

Marburger Finanzbezirksdirektor. Aus Groß-Straßburg wird gemeldet: Zum Leiter der Finanzbezirksdirektion in Marburg wurde der Solbacher Finanzrat Dr. Alois Pöschel ernannt. — Es entsteht nun die Frage, aus welcher Rechtsgesellschaft diese Ernennung für Marburg kommt! Dies ist in der R. A.-Meldung nicht gesagt.

Staatsfarben und Wappen Deutschösterreich. Die Staatsfarben wurden vom Staatsrat für Deutschösterreich die alten schaumburgischen Farben: Rot-meliert, das Wappen folgendes Stammblatt angenommen. Ein auf einem Untergrunde von schwarzem Dauben aufgeführtes Stadttor (Schild des Bürgerstaats), zwei gefreuzte Römer (Schild des Arbeitervolkes) mit einem goldenen Krantz aus Rozenblättern (Schild des Bauernvolkes) und der Schild mit „Deutschösterreich“. Das neue Schild zeigt also die beiden Schwarzrot-

er-Spende. In Stelle einer Würmendspende, die den verstorbenen Herrn Hans Franck gebrauchte, Dr. Eich, Herr Josef Heßlich und Großoffizier Pöschl der Freiwilligen Polizeiabteilung je 5.000. Anlässlich einer Spende für die Feuerwehr kam der Feuerwehrverein der freiwiligen Feuerwehr.

Die Kohlenversorgung Deutschösterreich. Schließlich ist seitens des tschechoslowakischen Staates die Ausfuhr von Kohle über die Grenzen von Böhmen, Mähren und Schlesien eingestellt worden. Die Verhandlungen mit dem Vertreter des tschechoslowakischen Staates, Tufar, sollen erweitert, da für Deutschösterreich der Transport von Braunkohle und Anthrazit durch übereinkommene Kohlenlieferungen aus dem deutschen Reich wurde ein Vertreter nach Berlin entsendet. Die im Kosten befindlichen

Kohlemengen, die für die Kriegsmarine bestimmt waren, sowie 92 Wagons Kohle, die zwischen Lundenburg und Wien standen, sind für die Bevölkerung beschlagnahmt worden. Auch die bei der Kriegsmarine bestehende zu ersparnden Kohlemengen werden der Bevölkerung zugute kommen.

Der Postverkehr in Kärnten. Der gesamte Privatpost- und Geldbrieferverkehr in Kärnten und aus Kärnten heraus wurde eingestellt.

Die Gehälter der Militärpersonen, Penitentiare usw. Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, hat der Kriegsminister sich an die Regierungen der neuen Staaten gewendet, um die weitere Auszahlung der Gehälter der Militärpersonen, der Pensionisten, sowie der Militär-Witwen und -Waisen sicherzustellen.

Winterkostenkarte. Für die Stadt Marburg gilt die Winterkostenkarte kommt am 9. November in der Postkartenkommission zur Ausgabe. Ist dort von den Haushaltsgäbern abholen zu lassen und so gleich den Parteien zugeordnet. Die höchste Kostenkarte steht vor Marburg, den 11. November, nicht mehr beim Herrn Baummeister, sondern Rathausplatz Nr. 6, ehemals Klebehausung Schuh. Am Morgen von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Die unsere liegenden Märkte. Es wird erlaubt, es mögen bei allen höchsten Märkten, Gütern und Monopolen, Freitag den 8. und 9. Uhr früh in Reichenhofsches Postamt, Kleingasse 2, zwecks Bezeichnung ihrer reichen Übersicht verliehen werden.

Der Bürgermeister von Gladbeck. Von den Qualitäten berichtet, daß das „Erinnerungsstück“ erfüllt ist. Der Bürgermeister von Gladbeck, Herr Oswald Oder, in Gladbeck, auf Weisung der islamischen Behörden verhindert, woher und zwar mit der Begründung, daß in Gladbeck den Bürgern den neuen Wochenhof nicht auseinander folgen darf, — Dazu bemerkt das demokratische Kreisamt: Maßnahmen haben, soz. unserer Meinung nach, nichts mit dem Korrektheit ihres Verhaltens zu tun. Im übrigen wollen wir darauf verweisen, daß es schon im Frieden gehoben war, den Befreiungen von Patronissen oder von Sicherheitsorganen überhaupt auch dann Folge zu leisten, wenn die Befreiung dem Befreiten als ein Wirkliches erscheinen möchte; um so mehr verdient ist dies in der gegenwärtigen Zeit, die vielleicht uns allen zusammen noch Schwieriges bringen kann und unsere vollständig nicht mehr eintreten werden — uns nur einwandfrei verbürgte Mittelmärsche zu können zu lassen, deren Inhalt keine hässliche Korrektheit mit sich bringen kann. Im übrigen wollen wir darauf verweisen, daß es schon im Frieden gehoben war, den Befreiungen von Patronissen oder von Sicherheitsorganen überhaupt auch dann Folge zu leisten, wenn die Befreiung dem Befreiten als ein Wirkliches erscheinen möchte; um so mehr verdient ist dies in der gegenwärtigen Zeit, die vielleicht uns allen zusammen noch Schwieriges bringen kann und unsere

Der islamische Unterricht in Österreich. Dr. Beckovitsch ist nach Prag abgereist.

Bei Abschlüssen zur Marburger Schule. Dass die angetroffene Entlohnung von 5.000 täglich (außer Verpflegung) kein Hindernis für den Eintritt soldater bildet, welche eine Entlohnung nicht annehmen wollen. Wer eine Entlohnung nicht will, kann auf sie verzichten und der Stadt seine Dienste unentgeltlich widmen. — Die Mitglieder der Marburger Bürgerwehr werden aufgefordert, sich vollständig in der Draufseiner zu Dienste zu melden.

Grange'sches. Infolge der schlechten Wetterbedingungen entfällt der Gottesdienst in Mahrenberg am Sonntag den 10. November. Der Gottesdienst in Marburg beginnt wie gewöhnlich um halb 10 Uhr.

Alloholverbot. Der steiermärkische Wohlfahrtsausschuss hat zur Hintanhaltung von Auszehrungen einstimmig beschlossen, den Alkohol und die Verabreichung von gebrautem geistigen Getränken, von alkoholhaltigen Getränken und von „Bier“ bis Ende November allgemein zu verbieten. Das Verbot tritt sofort in Kraft.

Normalfassung des Post-, Telegraphen- und Telefonverkehrs. Von heute anfangen in der gesamten Post-, Telegraphen- und Telefonverkehr wieder normalisiert. Wegen Un Sicherheit im Verkehr können Pakete und Geldbriebe jedoch nur auf Gefahr des Absenders angenommen werden.

Ausgabe von Kärtnergeld. Der Volksgutsausschuss der Kärtner Landesversammlung hat beschlossen, Kärtnergeld im Betrage von 30 Millionen Kronen auszugeben, das nur im eigenen Lande gelten hat.

Weitritt von Marinemannschaften zur Schutzwehr. Die nach Marburg gekommenen Angehörigen der ehemaligen I. u. I. Kriegsmarine können, wenn sie sich

in genügender Anzahl bei der Marburger Schutzwehr (Draufseiner) melden, dort in eigene Wachen eingeteilt werden, so daß ihre Zusammengehörigkeit gesichert ist.

Die Plünderei in Pragerhof. Die Bahnhofrestauratur in Pragerhof des Herrn Dr. Bösl sowie seine außerhalb der Bahnhofsgaststätte gelegenen Baulichkeiten wurden derzeit ausgeraubt, daß der Schaden an Waren und Vorräten allein gegen 250.000 Kronen beträgt.

Wieder ein schweres Eisenbahnglück. Ödenegg, 7. November. Die Blätter melden, daß sich in der Station Zala Szent Jakob bei Groß-Kaniho gestern nachmittags ein großes Eisenbahnglück ereignet habe. Ein mit Kriegsgefangenen vollbesetzter Zug fuhr auf einen leeren Spitzenzug. Die Zahl an Toten beträgt 80, die der Schwerverletzten 23.

Ein eingestellter Feldpostverkehr. Zufolge Erlasses des I. u. I. Armee-Oberkommandos vom 1. d. ist der Feldpostprivatpost sowie Warenpostverkehr fortlauf zu sämtlichen Festen und Fliehenden außer Nr. 11, 51, 524 und 581 eingestellt.

Im Gasthause erschossen. Zu der gestern erbrachten Schilderung der Erziehung des Körperschafts-Sommer in einer Weinstraße in der Kärtnerstraße wird uns von anderer Seite mitgeteilt, daß das Verhalten des Sammels durchaus sehr passives war. Er habe sich nicht führen wollen und sich wie ein Widerstand und nach einer Waffe gerichtet, weshalb er niedergeschossen wurde. — Wir haben die erste Mitteilung über dieses Geschehnis von dem nächsten Kavettwundten des Toten erhalten und hatten keinen Anlaß, an der Richtigkeit dieser Schilderung zu zweifeln, zumal sie in jener Darstellung in den ganzen Kärtnervorstadt verbreitet war. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir, über eine lokale Bedeutung verfügte — die sich höchstens nicht mehr ereignen werden — uns nur einwandfrei verbürgte Mittelmärsche zu können zu lassen, deren Inhalt keine hässliche Korrektheit mit sich bringen kann. Im übrigen wollen wir darauf verweisen, daß es schon im Frieden gehoben war, den Befreiungen von Patronissen oder von Sicherheitsorganen überhaupt auch dann Folge zu leisten, wenn die Befreiung dem Befreiten als ein Wirkliches erscheinen möchte; um so mehr verdient ist dies in der gegenwärtigen Zeit, die vielleicht uns allen zusammen noch Schwieriges bringen kann und unsere

Mohren-Anothese in der Herrengasse verübt diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachdienst.

Siebte Nachrichten

Deutscher Kriegsbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Berlin. 7. November. Wolff meldet: Nordöstlich von Todenwarde stehen Franzosen über die Schelde. Im Gegenzug waren wir sie zurück. Zwischen Schelde und Oise verlor der Feind die planmäßige Fortführung unserer am 4. d. eingeleiteten Bewegungen durch heftige Angriffe zu hindern. Der Schwerpunkt der Angriffe lag nordöstlich von Valenciennes südlich der noch Mons fliehenden Straße bei Bayon und bei Aulnoye an der Sambre. In schweren wechselseitigen Kämpfen hielten unsere Truppen den feindlichen Angriffen stand. Der Feind kam am Abend bei Todenwarde Mahes, östlich von Mons. Ostlich von La Capelle zwischen der Oise und der Aisne hat der Feind die Linie Berny-Mondon erreicht. Beiderseits von Bethel hat er die Linie überquerten und stand am Abend in der Linie Bassigny-Norion-Bocéen. Nördlich von Tourteron und Aisne und Maas folgte er bis Blandres und Moron.

Auf dem Hügel der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Es gelang ihm, seinen Brückenkopf östlich von Todenwarde zu erweitern. Wir brachten den Feind in den Waldungen östlich von Murvaux und Domaines zum Stehen. Ostlich von Todenwarde hat die bewährte brandenburgische 228. Infanteriedivision ihre Stellungen voll behauptet.

Der erste Generalquartiermeister Grüner.

100.000 Mann durch Kain.

LB. Laibach, 7. November. Die Nationalregierung in Laibach verlautbart: Der Befehlshaber der Monzarmee habe die Souveränität des südlawischen Staates vollständig anerkannt und sei mit seinem Stabe nur deshalb in Laibach geblieben, um im Einvernehmen mit der Nationalregierung für einen raschen und geordneten Rückzug der Monzarmee durch die südlawischen Gebiete Sorge zu tragen.

In einigen Tagen würden über 400.000 Mann der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee südlawischen Boden zu passieren haben. Den Soldaten der Monzarmee möglicherweise als freie Angehörige ihrer nationalen Staaten der Weg in ihre Heimat freigegeben werden.

Triest — Italienisch.

Krottendorfseiterung an Italien.

LB. Laibach, 7. November. Aus Triest wird gemeldet: Die Italiener führen sofort die italienische Verwaltung und die italienische Umsprache ein. Der italienische Gouvernement verlangt die Auslieferung der südlawischen Flotte. Die Auslieferung wird nötigenfalls erfolgen. Der Eisenbahnbetrieb mit Triest sei vollkommen eingestellt. Der Post-, Telefon- und Telegrafenverkehr ist völlig in italienischen Händen.

In Pola, Fiume und Abazia.

LB. Laibach, 7. November. Eine Meldung aus Pola bejagt, daß am 5. d. vier italienische Großkampfschiffe, ein Kreuzer, acht große Torpedoboote usw. in Pola angelegt haben. Es sollen 2000 Mann durch Fiume her angestellt kommen. Aus Abazia wird berichtet, daß am 5. d. in der Fiumener Bucht ein italienisches Großkampfschiff, zwei Torpedoboote und ein Kanonenboot eingelaufen seien. In Fiume wurde ein italienisches Pilotenboot ins Land gesetzt. Der südlawische Lokalanstalt protestierte.

Die Abrüstung.

LB. Wien, 6. November. Der Staatsrat hat über die Abrüstung des Heeres beschlossen: Alle deutschen Soldaten, die das 42. Lebensjahr überschritten haben, sind sofort zu entlassen. In den nächsten Tagen erfolgt fernerweise, je nach der Transportmöglichkeit, die Entlassung der weiteren Jahrgänge. Die Nachstehenden brauchen nicht mehr einzurücken. Alle mit Urlaubchein Berechtigten dürfen nicht mehr freiwillig melden, brauchen nicht mehr einzurücken. Daselbe gilt auch für die heimgekehrten Kriegsgefangenen. Den unter 42 Jahren Stehenden steht es frei, sich um die Aufnahme in die Volkswehr zu bewerben. Die Soldaten nichtdeutscher Nationalität haben bald als möglich heimzukehren. Alle durch vorstehende Anordnungen nicht entlassene Soldaten haben vorläufig wie bisher den Dienst zu verrichten.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Heute bleibt das Theater geschlossen. Samstag und Sonntag, abends 7 Uhr, wird die lustige Operette „Warum geht denn jetzt“ von Edmund Gheler aufgeführt. — Montag den 11. November zur Schillerfeier „Fabale und Liebe“ (nur diese eine Aufführung). Zufolge des außergewöhnlichen Heiterkeitsfolges, der sich nach jedem Akt in stürmischen Beifall auslöste, wird die Komödie „Mandragola“ Dienstag den 12. Mr. 49, Stammz-Abonnement A) zum drittenmale aufgeführt. — Als fünfzige Abendvorstellung geht das reizende Singspiel Schuberts „Herrn“ in Szene. — Sonntag, nachm. 3 Uhr, wird das prächtige Volksstück „Mein Leopold“ zum letztenmale aufgeführt. Am Kabaretttag treten wieder der Arl. Toto, Frau und Herr Bloch als Tonjänger auf.

Kino.

Stadttheater. Täglich Vorstellungen um und 8 Uhr abends.

An der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg werden noch Anmeldungen für die Kurse aus Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen in Verbindung mit den Grundzügen der einfachen Buchführung, Schreibschreiben, deutsches und slowenische Sprache eingegangen. Privat-Lehranstalt Legat, Vilzinghofstrasse 17, 1. Stock. 13050

Hilfsarbeiterinnen für Bavarierarbeiten sowie Einlegerinnen finden dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei L. Kratz's Erben, Marburg, Edmund-Schmidgasse 4

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Studierbarer 2½ Jahre.
Programme gegen 10 Heller Porto.

Für Laub zusammenrechnen
sucht weibliche Hilfskräfte Firma Thomas Göb. Allmeldungen dorthin bei Herrn Braumeister.

Händler und Kaufleute erhalten Nachlass.

Schuhe

mit Holzsohlen in allen Größen liefert sofort auch in größeren Mengen an Fabriken, Gutswirtschaften, Gemeinden, Schulen, Konsumvereine etc. etc. die nachstehende Verkaufsstelle der

Schuh- und Lederwerke T. & A. Bata, Wien, II., Tabortstr. 17a.
In obiger Verkaufsstelle sind auch Lederersatzsöhlen, Schuhriemen und Schuh Schnüre zu haben.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Große Näharketten zu vergeben, Anfrage Domplatz 2. 12990

Wohlfahrt für einen 18 J. alten Knaben bei besserer Familie gesucht. Anfr. Kaiserstraße 18, 2. St. rechts. 12984

Gebe frische Eier für Buder in Lembeck 78. Dasselbst auch Kram zu verkaufen. 12983

Guter warmer kurzer Herrenüberrock nur gegen Lebensmittel abzugeben. Anfr. in Bw. 12952

Schultertuch, Herren- u. Damenkleider gegen Lebensmittel einzutauschen. Anfr. in B. 1298

3 Tricotkleidchenhosen und 2 Trachtenhosen 12-14jährl. für Mehl oder Fett. Anfr. in Bw. 12988

2 Wintermäntel für 8-12j. Knaben gegen Fett und Eier. Erdgasse 2, 3. St. So. bei Pfälzer. 12988

Eingerücktmashine u. Herrenblader gegen Fett einzutauschen oder gegen Bezahlung. Anfrage Franz Joestraße 15. 13085

Gebe 1 Kilo echten rohen Käse für 12 Kilo Mürbemehl. Adresse in der Bw. 12984

Heizung und warme Herren- kleider gegen Lebensmittel einzutauschen. Anfr. i. Bw. 12986

Gebe Lebensmittel für Kohle. Anfrage in der Bw. 12987

Reallitäten

Schöner Bestie, Haus mit 3 Zimmern und Bude, 6 Kochfeld, Wiesen und Wald zu verkaufen. Wagendorf 70, 1. St. Welt am B.

kleines Geschäftshaus auf geringem Boden, mit Garten zu verkaufen. Anfr. Burggasse 20. 8415

Hochsches Haus mit vier Wohnungen samt Zubehör und schönem großen Obstgarten, an der Peripherie der Stadt gelegen, reizvoll zu verkaufen. Anfr. bei 1. Welt. Pobersch., Frauendienstrasse 42. 12910

kleineres Haus in der Stadt zu kaufen gesucht. Anfrage unter "B" an die Bw. 12987

Sindshaus, eine Minute vom Hauptplatz entfernt, mit 5 Verz. vergrößert, ist wegen Umzug um 87.000 R. zu verkaufen. Anfrage Schindorf, Eugenstraße 6. 12908

Zu kaufen gesucht

Weinlaubchen (7/10 Bouteilles) tauscht zu bekennen Preisen Biegel und Rohmann, Marburg.

Kellerausstattung ev. nur Koch und ein Hut zu kaufen gesucht. Anfrage Burggasse 28, 1. Stod. 13022

Brennabor-Klapptwagen mit Dummkrüger zu kaufen gesucht. Anträge unter "Kinderwagen" an die Bw. 13016

Möbel und Wäsche zu kaufen ob. gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht. Anträge an Joh. Eichels, Bad Nieden. 13024

Zwei schäre Wachhunde zu kaufen gesucht. Gutsverwaltung Rothwein-Marburg. 13048

Zu verkaufen

Verschiedene gut erhaltenen Möbelstücke zu verkaufen. Antragen Schloßgasse 2. 10998

Schöne, weiße Stühlen zu verkaufen. Franz Filipitsch, Poberschestr. 38. 12927

Kindermantel, spitze, für 4 bis 5 Jahre, ist gegen Lebensmittel einzutauschen. Schillerstraße 14, 1. Stod. Hofgebäude. 13045

Seere Fässer von 28 bis 30 Liter zu verkaufen. Domplatz 2. 13037

schwärmer, sechs Monate alt, unbekannter Herrenwinterrock zu verkaufen. Anfr. i. Bw. 13038

Salontisch, fast neu, gegen bar zu verkaufen. Holzberg. 4. 13042

Reitpferd, schöner Zugpferd, stark und gesund, sofort zu verkaufen. Anfr. bei Oberf. Sto. Schillerstraße 24, ebd. 13040

Brennabor-Kinderwagen, fast neu, preiswert zu verkaufen. Stora, Herrengasse 5. 12987

Stellenanzeige

für neue grüne Herrenanzug und ein schwarzer Überzieher zu verkaufen. Karlstraße 17, Brumds.

Schöner blauer Stoff, zugeschnitten. Sie einen Damenmantel ist wegen Mangel an Bugehr um 400 R. zu verkaufen. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts. 13030

Damenbluse, moderner schwarzer Samthut, schwarzer Schalhut, reiche gehäkelte Bettdecke. Adresse in der Bw. 13028

1 Paar neue Damenschuhe 39 zu verkaufen. Ans. Cafe Rathaus.

7 St. Moskäffer v. 4-700 Lt sind billig zu verkaufen, auch prima neue Wagenplachen (Friedensware). Antragen bei Franz Bergolt, Fleischhauer, Marburg, Tegethoffstraße 44, 1. St. 13008

2 Fahrrad - Gebirgsräder (Friedensware) sind billig abzugeben. Wellingergasse Nr. 57, im Geschäft. 13011

Parfümierzeugen, Kernöl, Seife. Wellingergasse 57. 13013

Zwei Schweine sind zu verkaufen. Antragen i. d. Bw. d. Bl.

Honig, solange der Vorrat reicht, hat abzugeben Molkerei Domplatz Nr. 6. 27117

Junge Kanarienvögel und 2 Wühlmäuse zu verkaufen. Antragen Brumds. Bezirkstr. 15.

Schöne Grundwirtschaft, circa 6 Joch, ebene Lage mit nettem Wohn- und Wirtschaftsgebäude in schönem Markt Mittelsteiermark ist sofort zu verkaufen oder gegen Grundwirtschaft, Gasthaus, Realität im Südböhmischen Staat einzutauschen. Anfr. i. Bw. d. Bl.

3 Herrenröcke u. verschiedene zu verkaufen. Marieng. 10, 1. St.

Damenkostümstoff, blau, 4 M., zu verkaufen. Grenzgasse Nr. 38, Pobersch. 13014

Langenstein, seine Waschkaka, Prima Waschpulver, Schwefeleinschlag, vorzüglich. Obstessig. Brennpulit - Würfel wird zu billigen Preisen ausverkauft bei A. L. Schrock, Spezerei, Bitteringhofgasse 18. 12989

2 Schweine, 5 Monate alt, zu verkaufen oder gegen Lebensmittel. Grenzgasse 39, Pobersch. 13012

Verschiedene Kleidungsstücke zu verkaufen. Bettauerstraße 4. 12921

Dunkelblaues Kostüm wird gegen Lebensmittel umgetauscht. Ein ganz neuer moderner Hut wird wegen Trauer verkauft. Anfr. Franz Josephstraße 8, Tür 18, im Hofe. 12984

Einspannswagen zu verkaufen. Anfr. Burggasse 20. 12907

Zwei schöne Schweine zu verkaufen. Anfr. in Bw. 12956

Pelzgarnitur u. mehrere wenig getragene Damenleider preiswert zu verkaufen. Anfr. i. d. Bw.

3 große Buchschweine (Weibchen) zu verkaufen. Dosegasse 23.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Bw. 12998

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Gründgasse 3.

Wohnung mit 3 Zimmern ab 1. Dezember zu vermieten. Bins 40 R. Anfrage Kärtnerstraße 11. 13033

Zwei schäre Wachhunde zu kaufen gesucht. Gutsverwaltung Rothwein-Marburg. 13048

Zu verkaufen

Verschiedene gut erhaltenen Möbelstücke zu verkaufen. Antragen Schloßgasse 2. 10998

Schöne, weiße Stühlen zu verkaufen. Franz Filipitsch, Poberschestr. 38. 12927

Kindermantel, spitze, für 4 bis 5 Jahre, ist gegen Lebensmittel einzutauschen. Schillerstraße 14, 1. Stod. Hofgebäude. 13045

Seere Fässer von 28 bis 30 Liter zu verkaufen. Domplatz 2. 13037

schwärmer, sechs Monate alt, unbekannter Herrenwinterrock zu verkaufen. Anfr. i. Bw. 13038

Salontisch, fast neu, gegen bar zu verkaufen. Holzberg. 4. 13042

Reitpferd, schöner Zugpferd, stark und gesund, sofort zu verkaufen. Anfr. bei Oberf. Sto. Schillerstraße 24, ebd. 13040

Brennabor-Kinderwagen, fast neu, preiswert zu verkaufen. Stora, Herrengasse 5. 12987

Einlegerin wird aufgenommen. Druckerei Moßböck. 12828

Junge nette Bedienung über den ganzen Tag, die im Gast- u. Privathaus schon gedient hat, wünscht unterzukommen. Anfrage Tegethoffstraße 43, part. beim Hausmeister. 13019

Suche Posten als Küchenchef ob. Kehlspießloch. Kärtnerstraße 83, Krenn. 13043

Ein kleines, starkes verlässliches Küchenmädchen für größere Küche wird gesucht. Gute Bezahlung und 50 R. Lohn. Weingauhalle Marburg. 13047

Einlegerin wird aufgenommen im Atelier Matratz, Herrengasse. 10411

Gehrige wird mit Taschengeld aufgenommen im Atelier Matratz, Herrengasse. 13011

Verkaufen ein Wolfse. (Strichhund), hört auf den Namen Wolf. Abzugeben Burggasse 28.

Verkaufe brauchbare Pferde und Pony sowie auch E S E L.

Coyetti, Herrengasse 5.

Großgasthof Erzherzog Johann während der Neuerrichtung der Gasträume

stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.

W. Hellinger, Pfeifer.

Halsenfelle und Schweinshäute zahl am besten 13025

Th. Braun Kärtnerstraße 13,

Magazin der Keller

fehrt geräumig, womöglich im Innern der Stadt (Hauptplatz ob. anfangs Kärtnerstraße) bis längstens 15. Dezember an mieten gesucht. Zuschriften Rud. Böschigg, Weinellerie, Kärtnerstraße 10.

Hochprima Wagenfette hat jedes Quantum abzugeben

F. Hartinger

Poulard und Brathühner ganz gepunkt und ausgeweidet stets frisch zu haben. 13004

auch Vormerkungen werden entgegengenommen.

Delikatessenhandlung Bräuer Tegethoffstraße 17.

Kleiderhaus Johanna Ferner Marburg, Herrengasse Nr. 24 empfiehlt Kleider jeder Art, Hüte, Trauer- u. Pelzwaren.

Marburger Bioskoptheater Tegethoffstraße.

Vollständig neues Programm

Credit- und Sparverein für Marburg und Umgebung

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung zu der am Freitag den 15. November 1918 um 5 Uhr abends in der Vereinskugel stattfindenden außerordentlichen Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Änderung der Satzungen.
2. Allfällige Anträge.

Dir. Alois Schlachter Dr. Carl Galeckini

Obmann Schriftführer.

Maurer, Zimmerleute und Handlanger

werden bei der Bahnerhaltungskommission K. C. der Südbahn in Marburg, Kärtnerbahnhof aufgenommen. Anmeldungen täglich um 7 Uhr früh im Gebäude der Wasserstation nächst dem Eingang zur Südbahnwerkstatt. 13044

3L. 27.552/2. 12.904

Aufruf.

Der gefertigte Bürgermeister richtet an alle wehrfähigen Männer der Stadt, denen die ehedalmste Rückkehr zum Segen des Friedens und der gesicherten Freiheiten des Völker am Herzen liegt, die

Aufforderung, sich ungesäumt beim Kommando der Marburger Schutzwehr in der Draukaserne freiwillig zu melden,

da neue Gefahren unser schwergeprüftes Land und unser

Stadt bedrohen und es moralische Pflicht jedes Einzelnen ist, seine ganze Kraft in dieser schweren Zeit dem Interesse der Allgemeinheit zu widmen.

Aufgenommen werden alle wehrfähigen Männer über 20 Jahre, gediente Soldaten auch unter dieser Altersgrenze.

Jeder einzelne Mann erhält eine Tageslohnung von 5 Kronen, volle Ausrüstung und volle Verköstigung in den Kaserne, Offiziere erhalten eine tägliche Zulage von 15 Kronen.

Stadt Marburg, am 5. November 1918.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer m.p.

Bestimmungen für die Winterkohlenkarte für die Stadt Marburg.

1. Die Winterkohlenkarte gilt vom 10. Nov. I. S bis 13. April 1919.

2. Die Wochenabschnitte 1 bis einschließlich 4 sind ungültig und auf der Kohlenkarte durchstrichen.

3. Da der Kohlenkommission auch nicht anzuhören bekannt ist, mit welchem Quantum Kohle sie monatlich zu rechnen haben wird, so wird bis auf weiteres für den Küchen- und Zimmerbrand pro Woche 10 Kilogramm für den halben Zimmerbrand 5 Kilogramm ausgegeben.

4. Sollte Kohle in größerer Menge eingesandt, auf diese Weise zur Ausgabe kommt, wird die Kohlenkommission jeweils Wochen festlegen, in der das doppelte Kohlenquantum zur Ausgabe zu gelangen hat. Die betreffende Woche wird stets zeitgerecht in der "Marburger Zeitung" verlautbart werden.

5. Die Kohlenkartenbesitzer haben sich wie im vorangegangenen Jahre bei einem Kohlenhändler einzuschreiben und dürfen nur von diesem Kohle beziehen. Die Wahl des Kohlenhändlers ist im allgemeinen jedem Kohlenkartenbesitzer freigestellt. Eine Umschreibung zu einem anderen Kohlenh